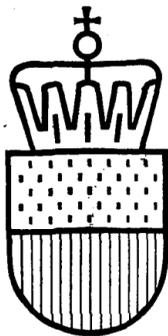


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 21 43. Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 10 Rp. 25 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.
Schweiz 13 Rp. 29 Rp.
Uebrigtes Ausland 15 Rp. 33 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ Vaduz - Samstag, 30. November 1963

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

97. Jahrgang — Nr. 181

Die Wasserversorgung der Gemeinde Balzers

Zur heutigen Einweihung der 1. Etappe des generellen Ausbaues

Das Wasser ist seit jeher für jedes Leben wichtig gewesen. Es gehört daher zu einer der wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Verwaltung, gutes Wasser in genügendem Quantum zur Verfügung zu stellen. Schon unsere Vorfahren waren sich dieser Aufgabe bewusst und erfüllten sie entsprechend ihrer Möglichkeiten und den gestellten Anforderungen.

Die ersten Wasserleitungen, die man in Balzers kennt, waren aus Holz. Es waren Lärchenstämmchen von ca. 5 m Länge, die sogenannten «Tüchel», in die mit dem «Tüchelbohrer» eine durchgehende Röhre von rund 5 cm Durchmesser gemacht wurde. Dieser Bohrer hatte eine Länge von ungefähr drei Metern und musste daher beidseitig angesetzt werden. Zu dieser Arbeit wurden die Lärchenstämmchen auf zwei Böcke in Brusthöhe gelegt, der Tüchelbohrer kam auf einen gleich hohen Bock als Ansatz. Die so geschaffenen Holzröhren wurden am einen Ende konisch erweitert, am anderen Ende zugespitzt und dann mit einem Eisenring zusammengeschnitten. Unser Bild (Seite 2) zeigt die heute noch vorhandenen Werkzeuge. Der Vater des heutigen Wagnermeisters Josef Vogt und des Schreinermeisters Paul Vogt, «Wagner Ferde» war ein bekannter Spezialist für diese Arbeiten. Er wurde auch in andere Gemeinden des Landes für diese Arbeit gerufen.

Durch diese «Tüchel» wurde das Wasser über die Balzner und Mälsner Allmeind, teilweise ob dem Boden, teilweise 60 bis 70 cm mit Erde

überdeckt, zu den wenigen Dorfbrunnen geleitet. Diese «Tüchel» waren bis gegen Ende des letzten Jahrhunderts in Gebrauch.

1885 wurden in Balzers erstmals für die Strecke über die Balzner Allmeind eiserne «Brunnenröhren» angeschafft, mit der Annahme, dass sie auch «bei allfälliger Hydrantenerstellung verwendbar wären.» Diese Röhre wurden aber bereits 1903 wieder durch die noch heute bestehenden Röhre von 135 mm Durchmesser ersetzt. Brunnen wurden in den siebziger und achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts in Balzers und Mäls mehrere erstellt. Meistens leistete die Gemeinde einen Beitrag und die Anstösler hatten sie zu erstellen und zu unterhalten. So 1879 ein Laufbrunnen am Büchel in Mäls (Brunnenplatz Interessenten selbst besorgen, Ablauf auf deren Kosten, jede interessierte Haushaltung 50 Fuss Graben erstellen und unterhalten, etc.), 1885 die Brunnen beim Brückle und Zwischenbäch, 1892 der Brunnen in der Iradug usw. Der Brunnen Zwischenbäch erhielt das Wasser mittels eines Wasserrades, und zwar nur ruckweise. So wurde er der «Kotzerbrunnen» oder auch «Gotzger» genannt.

Der Brunnen beim Brückle muss vorher bestanden haben, da man 1885 einen «steinernen Brunnen» anbringt, der von Ferdinand Kaufmann und Franz Josef Gstöhl zum Preis von 160 Gulden erstellt wird.

In den neunziger Jahren soll es in Balzers 2 Brunnen auf der Pralawisch, einen bei der

Post, einen beim heutigen Liechtensteinerhof, einen im Winkel und einen im Zwischenbäch gegeben haben, in Mäls je einen Brunnen beim Brückle, in der Iradug und beim Büchel.

Es waren dies meist Platten-Brunnen, wie wir sie heute noch sehen, gefertigt aus schönen grossen Steinplatten und gehauenen Brunnenstöcken aus Balzner Altneugutstein (Marmor).

Die Zementbrunnen kommen dann erst 1902, es sind dies die kleineren Brunnen nach dem Mass 1,60 m lang, 0,90 m breit und 0,80 m hoch.

1885 schreibt die Gemeinde an die Regierung, dass man den Kirchenbau fallengelassen habe und die Gemeinde die dringend benötigte Wasserversorgung anschaffe. Das Problem wird immer aktueller und 1892 beschliesst der Gemeinderat auf Anfrage der Regierung, dass die Wasserleitung notwendig sei und der Vorsteher einen Kostenvoranschlag einhole.

Am 19. 8. 1894 wählt die Gemeindeversammlung einen verstärkten Gemeinderat für die Erstellung der Wasserleitung. Dieser beschliesst dann unter dem Vorsteher Josef Brunhart die Wasserleitung nach dem vorliegenden Plan von Ing. Mathausch auszuführen. Die Ausführung erfolgt dann in den letzten Jahren des letzten Jahrhunderts und in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts. Die Wasserleitungen waren aber nur für die Versorgung der Dorfbrunnen und Hydranten, eine allgemeine Wasserversorgung im heutigen Sinne war nicht geplant. So ist es verständlich, dass der Volksmund sagte, man sehe wo Gemeinderäte wohnen, denn in jenen Vierteln seien Dorfbrunnen.

Das Wasser im Haus musste zuerst das Institut Gutenberg gehabt haben, denn 1896 wurde den Schwester «ein Brunnen aus der Leitung» bewilligt, wenn jedoch das Wasser knapp würde, müsste es zuerst abgestellt werden.

1902 bewilligt dann der Gemeinderat auch das Wasser in die Häuser zu nehmen, die Leitungen dazu gehen zu Lasten der Hausbesitzer. Wasserzins pro «Spiene» und Jahr 10 Kronen. Dieser Ansatz wird dann 1903 auf 5 Kronen reduziert.

Die Gemeinde hatte damals sehr wenig Geld. So finden wir bei fast allen grösseren Projekten zinslose Darlehen des Landesfürsten, die dann meistens teilweise noch nachgelassen werden. Für den Bau der Wasserversorgung leistete der Landesfürst auch ein zinsloses Darlehen von 30 000 Kronen auf zwanzig Jahre. So wird 1902 eine Dankesdeputation an den Landesfürsten für die Gewährung dieses unverszinslichen Darlehens gesandt.

Mit der Erstellung der Wasserleitungen in beiden Ortsteilen werden zur Feuerbekämpfung Hydranten aufgestellt. Bezeichnend ist ein Beschluss im Jahre 1900: «Die Hydranten sind gut zu bezeichnen, damit sie gut aufgefunden werden können.»

Unter Vorsteher Basil Vogt wird dann 1935 das Problem der Wasserversorgung überprüft, da die vorhandenen Quellen nicht mehr ausreichten. Auf Grund eines Gutachtens war im Andstein bei St. Katharinabrunnen ein Stollen errichtet und dort die Fassung des heraustretenden Wassers versucht worden. Die Versuche wurden eingestellt und mit der Gemeinde Triesen Verhandlungen bezüglich Uebernahme von Wasser aus dem Triesner Gebiet der «Weissen Rufe» aufgenommen. Die Verhandlungen scheiterten, weil Triesen einen jährlichen Pachtzins von Fr. 1000.— verlangte, die Gemeinde aber nur eine einmalige Abfindung wollte. Der verstärkte Gemeinderat beschliesst dann die Erstellung des heute noch stehenden Pumpwerkes westlich von Gutenberg nach den Plänen von Ing. Solka in Chur. Die eingebaute Hänypumpe hatte eine Leistung von 400 Liter pro Minute und 100 m Förderhöhe. Sie funktionierte nach dem System der Drucksteuerung.

1937 wurden dann auch Wasserstatuten erlassen.

Der steigende Wasserbedarf verlangte nach dem zweiten Weltkrieg einen weiteren Ausbau. So wurde 1950/53 das Reservoir auf der Balzner Allmeind mit 400 m³ Inhalt unter Vorsteher Fidel Brunhart erstellt und eine zusätz-



Hoval in Berlin

Präsident Gustav Ospelt bei Bürgermeister Willy Brandt

Die Weltfirma Fried. Krupp bzw. ihre Tochterfirma die Firma Krupp-Dolberg die die Hovalkessel für Deutschland in Lizenz herstellt lud kürzlich die Inhaber der bedeutenden deutschen Heizungsfirmen zu einem Besuch in ihr Werk Berlin ein, in welchem die Hovalkessel hergestellt werden und wo rund 700 Personen ihr Einkommen finden.

Zu den rund 250 geladenen Gästen gehörten auch die Hovalpioniere aus der Schweiz und Liechtenstein, Herr Ing. G. Herzog, Inhaber der Hoval Verkaufsgesellschaft für die Schweiz, Hoval Ing. G. Herzog & Co., Feldmeilen und der Erfinder und Konstrukteur der Hovalkessel Herr Gustav Ospelt Präsident der Firma Gustav Ospelt, Hovalwerk Aktiengesellschaft, Vaduz.

Zweck der Veranstaltung war eine Betriebsbesichtigung und die Vorstellung der beiden neuen Konstruktionen, der Hovalkessel TKD und Hovallette.

Beide Kessel, die von Hoval Vaduz entwickelt und konstruiert wurden, fanden den uneingeschränkten Beifall der deutschen Fachleute.

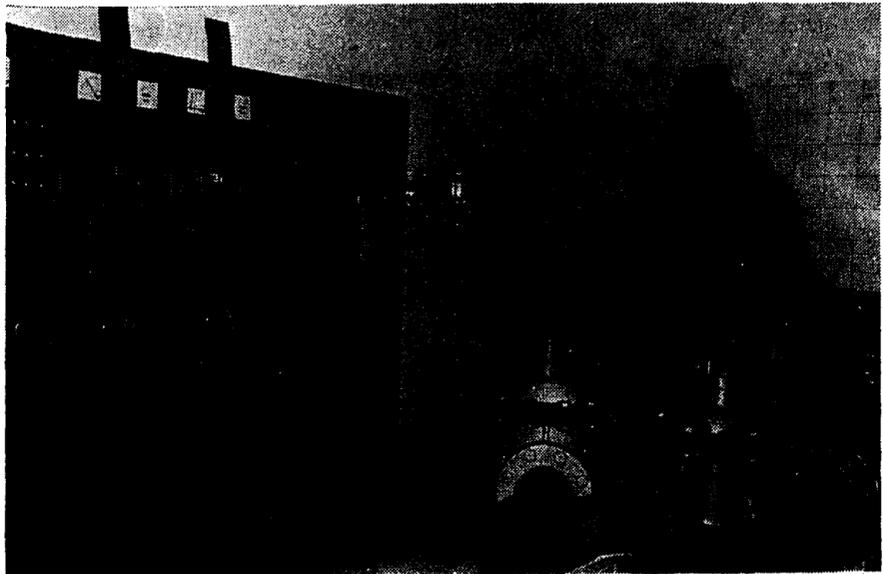
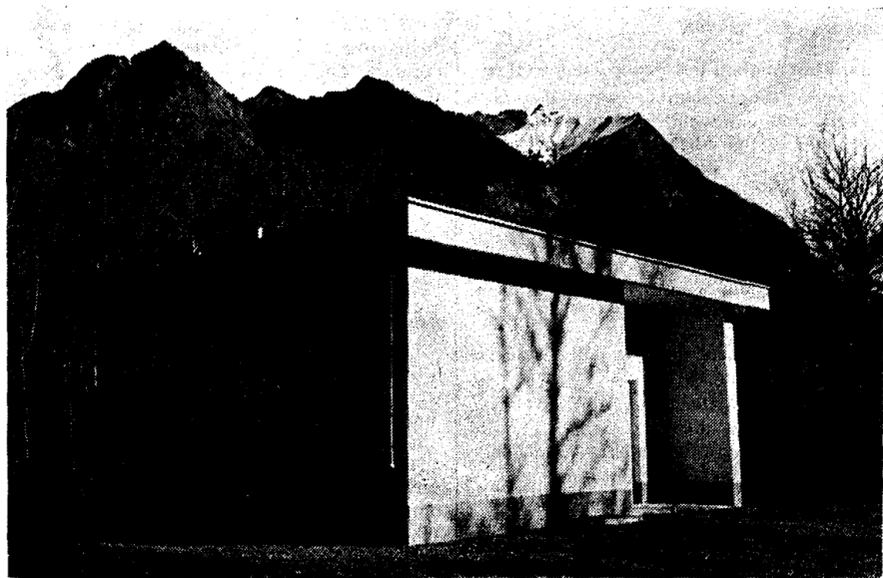
Das Krupp'sche Hovalwerk hat für Westberlin eine beachtliche wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Der Regierende Bürgermeister Willy Brandt benutzte deshalb die Gelegenheit, der Firma Krupp und ihren Kunden den Dank der Stadt Berlin auszusprechen.

Einen ganz besonderen Dank richtete er an die Herren Herzog und Ospelt für ihre vorbildliche technische Unterstützung.

Den im Berliner Rathaus Schöneberg von Bürgermeister Brandt gebotenen Empfang verdanke Herr Gustav Ospelt im Namen der Gäste (unser Bild) und verband die besten Wünsche für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Hovalfabrikation in Deutschland und eine bessere Zukunft für die Stadt Berlin.

liche Pumpe (an der Sihl) von 900 Minutenlittern und 116 m Förderhöhe im Pumpwerk eingebaut.

Die Gemeinde wuchs aber in den folgenden Jahren enorm. Neben dem Trinkwasser kam der Bedarf an Gebrauchswasser, speziell für die Industrie. Die enorme Zunahme der Bauten drängte immer mehr zur Erkenntnis, dass eine allgemeine generelle Planung auf weite Sicht notwendig sei, wenn die Gemeinde nicht sinnlos investieren soll. Grosse Schwankungen des Wasserdruckes oder stundenlanges Aussetzen der Wasserversorgung wurden je länger desto weniger erträglich. So kam es auf Antrag des Gemeinderates unter dem Vorsteher Fidel Brunhart zu jener für die Gemeinde Balzers so entscheidenden Gemeindeversammlung vom 27. Juli 1958, wo neben einem generellen Kanalisationsprojekt, Bebauungs- und Zonenplan auch



Oberes Bild: Aussenansicht des neuen Pumpwerkes in der Balzner Rheinau. (Photos Peter, Schaan)
Unteres Bild: Innenansicht des neuen Pumpwerkes mit dem Wassermeister, Herrn Arnold Frick.

Neuabonnenten erhalten das
Liechtensteiner Volksblatt
bis Ende des Jahres unentgeltlich!